

Leipziger Tageblatt

2833

und Anzeiger.

Nr. 363.

Donnerstag, den 29. December.

1842.

Bekanntmachung.

Die Erholung der Marken für Hunde auf das künftige Jahr, gegen Erlegung von 1 Thlr. 10 Ngr. für die Marke als den jährlichen Betrag der Steuer, ist bis Ende d. M. zu bewirken, was hierdurch mit dem Bemerkten, daß vom 2. Januar künftigen Jahres an der Cavaller täglich die Straßen begeben und Hunde ohne Marken einfangen werde, in Erinnerung gebracht wird. Leipzig, den 24. December 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Otto.

Bekanntmachung.

den Umtausch der Billets zu den Bädern im Jakobshospitale betreffend.

Da die mit der Jahreszahl 1842 gestempelten Baderbillets mit dem 1. Januar 1843 ungültig werden, so werden die Besitzer von dergleichen hierdurch veranlaßt, dieselben

vom 15. bis mit 31. December dieses Jahres

in der Einnahmekasse auf dem Rathhause gegen andere mit ders Jahreszahl 1843 gestempelte Billets umzutauschen.

Zugleich wird bemerkt, daß der jetzige Baderbilletverkauf sowohl einzeln, als auch in halben und ganzen Duzenden, und zwar

vom Preise 1 das Duzend zu 2 Thlr. 12 Ngr.,

1 6

am künftigen an den gewöhnlichen Orten stattfindet.

Leipzig, den 15. December 1842.

Die Deputation zum Jakobshospitale alhier.

Mittheilungen aus den Verhandlungen des Kunst- und Gewerbevereins.

Um zu erkennen, auf welcher Stufe der Kunst die Arbeiten in edlen Metallen zur Zeit in Frankreich stehen, wurde aus dem reichen Kunstkammer des Hrn. Enzmann hier durch Hrn. Hempel jun. eine Probearbeit des Hrn. Goldarbeiters Certain zu Straßburg zur Anschauung gebracht, welche letzterer Verfaß der Erlangung des Rechts zu seinem dortigen Etablissement gefertigt hatte. Dieses Kunstwerk war durch Bearbeitung mit dem Meißel auf der Rückseite hergestellt und stellt den Romant aus Doniatowsky's Leben dar, in welchem sich derselbe durch die Eisener zu retten versucht. Daß dieser Gegenstand mit ausgezeichnetem Fleiße und äußerster Accuratez gearbeitet sei, war das einstimmige Urtheil aller Anwesenden.

Ueber die zugleich mit vorgelegten Königl. Sächs. neuen Cassenbillets spricht man sich im Allgemeinen, so wie in künstlerischer Hinsicht sehr lobend aus; nur hinsichtlich der Größe meinte man, wäre zu wünschen gewesen, daß sie der der preussischen Cassenanweisungen gleich sein möchten, wodurch beim Zählen und Verpacken manches zuweilen Störende hätte vermieden werden können.

Ein in Folge der Wahlversammlung vom 18. October unterbrochener Vortrag wurde später auf mehrfaches Verlangen von Hrn. Sommer wieder aufgenommen. Obschon die Sache selbst sich auf jene denkwürdigen Octobertage (1813) bezieht, wo Heeresmassen aus allen Theilen Europa's, ja so-

gar aus andern Welttheilen sich hier feindlich gegenüberstanden und viele Tausende von ihnen in unserer Stadt und Umgegend ihren Geist aushauchten, so wurde doch dieser Vortrag, in welchem die damalige Stellung der Heere, ihre Stärke an Mannschaft und Geschütz, ihre Feldherren und deren Operationen, so wie manche andere nicht uninteressante Details möglichst genau angegeben wurden, der ungetheiltesten Aufmerksamkeit gewürdigt und der Wunsch ausgesprochen, dergleichen Vorträge mit denen rein gewerblicher Tendenz öfter abwechseln zu lassen. Von demselben Vortragenden wurde auch der 2. November als ein für uns historisch denkmwürdiger Tag bezeichnet, indem an eben diesem Tage vor 200 Jahren den 23. October 1642 der schwedische Feldherr Torstensohn bei Breitenfeld, wo früher schon Gustav Adolph siegte, über die Kaiserlichen unter Erzherzog Leopold einen glänzenden Sieg erfocht.

Auch des 10. November, als des Geburtstages des deutschen Dichters Schiller, wurde gedacht. Wenn dem hier begründeten Schillervereine auch nicht jeder Einwohner angehört und angehören kann, so ist doch so viel gewiß, daß das Andenken an die Verdienste jenes großen deutschen Dichters sich bei jedem auch nur einigermaßen Gebildeten für die spätesten Zeiten erhalten werde. Um so angenehmer war es den Anwesenden, in der Versammlung am 8. November durch Hrn. E. Schreck zwei hierauf bezügliche Kunstgegenstände vorgelegt zu sehen, nämlich Schillers Bildniß selbst in Hautreliefmanier und das Schiller-Haus in Sohlis, in Stahlstich